

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Preis pro Stück
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 93.

Montag, 24. April 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, dem Kundgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer des Kundgabestelles bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanthenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

Donnerstag, den 29. April 1893,

Nachmittags 1/2 3 Uhr

im Verhandlungslokal der königlichen Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung hängt im Anmeldezimmer der Kanzlei zur Einsichtnahme aus.
Großenhain, am 21. April 1893.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

A. 100.

v. Wilsdorf.

Bekanntmachung.

Das Kriegsministerium beabsichtigt auch in diesem Jahre Pferde sächsischer Zucht als Remonten für die Armee freihändig anzu kaufen zu lassen.
Zu diesem Zwecke sollen

Remontemärkte

in Großenhain auf dem Radeburgerplatze am 23. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr,
in Dahlen auf dem Marktplatze am 24. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr
stattfinden.

Die hierzu vom Kriegsministerium entsendete Kommission wird zu Remontezwecken geeignete Pferde nach Maßgabe folgender Bestimmungen anzu kaufen.

1. Die Verkäufer haben durch eine Bescheinigung der Polizeibehörde ihres Wohnortes nachzuweisen, daß die von ihnen vorgeführten Pferde in Sachsen gezüchtet sind. Um die Abstammung der vorgeführten Pferde feststellen zu können, sind die Deck- resp. Füllenscheine mitzubringen.
2. Die Pferde sollen 3—6 Jahre alt sein. Das Mindestmaß der anzukaufenden Pferde muß für 3jährige 1 Meter 46 Centimeter, für volljährige 1 Meter 54 Centimeter betragen.
3. Schimmel, sowie hengst und tragende Stuten werden nicht angekauft.
4. Die Verkäufer sind verpflichtet, für alle Gewährfehler nach Maßgabe der §§ 899—929 des Bürgerlichen Gesetzbuchs für das Königreich Sachsen (Gesetz- und Verordnungsblatt vom Jahre 1863, Seite 109 ff.), sowie gegen die Untugend des Koppens oder Köhlens auf die Dauer von 14 Tagen Garantie zu leisten.
5. Die als geeignet befundenen Pferde werden dem Verkäufer sofort abgenommen und zur Stelle bezahlt.

6. Zu jedem angekauften Pferde sind seitens des Verkäufers ohne besondere Vergütung mitzuliefern:

- 1 neue rindslederene haltbare Trense,
- 1 neues Gurt- oder Strickhalfter und
- 2 hanfene Stränge.

Dresden, am 19. April 1893.

Kriegs-Ministerium.

Bekanntmachung.

Die am 10. dieses Monats fällig gewordenen Gemeindevorarbeiten auf den 1. Termin 1893 sind bei Vermeidung zwanngswiesiger Beirückung längstens bis zum 1. Mai 1893 an die hiesige Stadthauptkasse abzuführen.
Riesa, am 13. April 1893.

Der Stadtrath.

J. B. Sauer.

Smisch.

Verdingung.

Die bei der Erbauung des Garnison-Lazareths in Riesa erforderlichen:
Loos Nr. 7 Schlosserarbeiten einschließlich Lieferung des Materials
sowie im Wege öffentlicher Verdingung

den 29. April Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer der königlichen Garnison-Verwaltung zu Riesa, in der Kaserne für die I. Abteilung 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32 vergeben werden und liegen Zeichnungen und Verdingungsunterlagen in genanntem Geschäftszimmer zur Einsicht aus.
Verdingungsanschlüsse sind gegen Erstattung der Selbstkosten zu entnehmen.
Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift:

Garnison-Lazareth Riesa Loos Nr. 7 Schlosserarbeiten
11 Chausseearbeiten

bis zu oben genanntem Termine bei der königlichen Garnison-Verwaltung Riesa einzureichen.
Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.
Militär-Baubirection.

Tagesgeschichte.

Heute, Montag, trat der Heeresauschuss zur Entgegennahme des vom Abg. Gröber verfassten Berichts über die Militärvorlage zusammen, weshalb auch die Plenarsitzung des Reichstags heute ausfiel. Wie die T. A. angeblich zuverlässig berichten kann dauern die Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und dem Abg. v. Suene über die Militärvorlage fort. Die gegenseitige Meinung des „B. L.“ ist unzutreffend. Die Differenzen sollen sich nach dem „Dag. Kor.“ zur Zeit auf die Verstärkung der Ersatzkräfte beziehen. Wenn neuerdings wieder die Möglichkeit diskutiert wird, es könne bezüglich der Entscheidung über die Militärvorlage zu einer Vertagung bis zum Herbst kommen, so handelt es sich hierbei im besten Falle um fromme Wünsche. Daß dieselben an einer maßgebenden Stelle auf Gegenliebe zu rechnen hätten, darf, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ halbamtlich hervorhebt, als ausgeschlossen gelten. Das genannte Blatt bringt jetzt noch einmal einen warmen Aufruf an den Reichstag, er möge bei der weiteren Beratung der Militärvorlage die fraktionellen Rücksichten zurücktreten lassen und nur die Sache, die eine solche aller Parteien sein und gerade deshalb nicht vom Parteistandpunkte aus behandelt werden sollte, ins Auge fassen. „Es braucht, so heißt es weiter in dem halbamtlichen Artikel, unseres Erachtens keineswegs daran gezwungen zu werden, daß, wenn der jetzige Reichstag die Vorlage ablehnt, ein aus neuen Wahlen hervorgegangener anders beschließen wird. Könnte dadurch auch manches wieder eingeholt werden, was durch die Schuld des jetzigen Reichstags in Verlust gerathen wäre, so würde doch der Eindruck schwerlich ganz verwischt werden, daß die Vorliebe für fraktionelle Interessen im Deutschen Reich das nationale Bewußtsein mehr und mehr zurückdrängt. Möchte der Reichstag die ihm jetzt gebotene Gelegenheit ergreifen und der Welt den Beweis liefern, daß die deutsche Volkswirtschaft bei Entscheidungen über Fragen, welche die Ehre und Sicherheit des Vaterlandes berühren, lediglich von der Liebe zum Vaterlande sich leiten läßt.“ — Der frühere Kriegsminister, General von Ramele, hat zur Militärvorlage ein Urtheil abgegeben, welches die „Schweidnitzer Täg. Rundschau“ mitzutheilen in der Lage ist: „Da ich im Interesse des Vaterlandes wünschen muß, daß die jetzige Vorlage zum

Gesetz wird, sage ich Ihnen, daß ich dieselbe für eine außerordentlich sorgfältige Arbeit halte, in welcher das, was unser Vaterland für seine Wehrhaftigkeit leisten kann und daher zur dauerhaften Erhaltung des Friedens auch muß, genau erwogen ist und in welcher die Forderungen, welche dazu dienen sollen, solchen Zustand möglich zu machen, auf das Mindeste reduziert sind. Jede Minderung der geforderten Heeresstärke oder Aushebungsquote halte ich für eine wesentliche Verschlechterung, ja fast Annulirung der Absichten des Gesetzes. Die Sorge, wie die erforderlichen Führerkräfte (Offiziere und Unteroffiziere) zu finden sind, kann man getrost unserer Militärverwaltung überlassen, welche schon schwereres überwinden hat.“

Deutsches Reich. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge hatte der Trinkspruch, welchen Se. Majestät der König Humbert bei dem vorgestrigen Galaballer in Quirinal zu Rom ausbrachte, folgenden Wortlaut: „Das Herz erfüllt von Freude, danke Ich, zugleich im Namen der Königin, Meinem theuren Bruder, dem Kaiser Wilhelm und Seiner erhabenen Gemahlin, der Kaiserin Auguste Viktoria, sowie allen verwandten, befreundeten und verbündeten Prinzen und Prinzessinnen, welche hierher gekommen sind, um die Freude dieser Tage mit uns zu theilen. Ihre Anwesenheit ist Mir, Meinem Hause und Meinem Volke ein Unterpfand des Glücks! Ich trinke auch im Namen der Königin auf Se. Majestät den Deutschen Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin, auf alle fürstlichen Gäste, die an diesem Tische sitzen, sowie auf die Souveräne und Staatsoberhäupter, die heute durch ihre Verwandten oder durch Repräsentanten hier vertreten sind!“ Hierauf erhob sich Se. Majestät der Kaiser Wilhelm zu folgender Erwiderung: „Eure Majestäten wollen Mir gestatten, zunächst in Unserer Beiden Namen gerührten Dank zu sagen für den herzlichsten Empfang, den Eure Majestäten und die Einwohner Roms und ganz Italiens uns bereitet haben. Ich erlaube in dieser Thatsache den erneuten Beweis Eurer Majestät persönlicher Freundschaft, welche Sie von Meinem Großvater und Meinem Vater auf Mich übertragen haben. In beider Sinne habe Ich gehandelt, als Ich hierher eilte, Meine Glückwünsche zum heutigen Feste darzubringen. Hand in Hand mit Unserer persönlichen Freundschaft geht die warme Sympathie, welche die Völker Deutschlands und Italiens verbindet und die in diesen Tagen mit neuer Kraft Ausdruck zum gelangt. Zu

gleich spreche Ich im Namen der hier vereinigten hohen Gäste den innigsten Dank aus für Eurer Majestät warme Begrüßung. Aus den begeistertsten Huldigungen, die Eure Majestäten in diesen Tagen dargebracht werden, klingt uns der schöne Ton aus der goldenen Saite der Liebe zum Herrscherpaar entgegen. Wir sehen gerührten Herzens ein ganzes Volk das schöne Fest seiner Königsfamilie mitfeiern; ein Wahrzeichen der innigen Wechselbeziehungen zwischen dem Königshaus von Savoyen und dem italienischen Volk. Wir alle vereinigen uns in dem Wunsche, daß des Himmels Schutz und Segen auch ferner walten mögen über Eure Majestäten und dem gesammten Königshaus zum Heile Italiens und Europas. (Zum Schluß in italienischer Sprache): Ich trinke auf das Wohl Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Italien!“

Besern, Sonntag, Mittag 1/2 1 Uhr traf Kaiser Wilhelm in Begleitung des Gefolges in dem Hotel der preussischen Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhle ein. Auf der Fahrt dorthin, die in italienischen Hofwagen erfolgte, brachte das zahlreiche Publikum dem Kaiser herzliche Ovationen dar. In dem Gesandtschafts-Hotel wurden dem Kaiser die Kardinäle Ledochowski und Mocenni und die Prälaten Segna und de Montel durch den preussischen Gesandten von Bülow vorgestellt. Darauf fand eine Frühstückstafel von 16 Gedecken statt. Gegen 2 Uhr traf die Kaiserin im Gesandtschaftshotel ein. Nach der Vorstellung begab sich das Kaiserpaar in einem preussischen Hofwagen mit dem Gefolge nach dem Vatikan, woselbst die Majestäten drei Stunden verblieben. Auf dem Wege vom Gesandtschaftshotel nach dem Vatikan bildeten italienische Truppen Spalier, welche den Majestäten die militärischen Ehren erwiesen. Ein überaus zahlreiches Publikum wohnte der Auffahrt der Majestäten bei.

Gegen den noch in Untersuchungshaft befindlichen Ingenieur Paasch ist nach der „Staatsb.-Ztg.“ nunmehr die Anklage wegen Beleidigung des Reichskanzlers erhoben worden. Zu dem Antrag Ahlwards (s. a. Reichstag) schreiben die offiziellen „Berl. Pol. Nachr.“: „Während Herr Ahlwardt für die Schuldlosigkeit des J. vor Gericht wiederholt als gewerbemäßigen Verleumder gekennzeichneten Gehlsen eintritt, will er die öffentliche Aufmerksamkeit von der ihm obliegenden Verpflichtung des Beweises der in Sachen des Invalidentfonds erhobenen Beschuldigungen ablenken und hat sich zu diesem Behuf das Thema der ehemaligen rumänischen Eisenbahngesellschaft